

Denkanstöße zum Pazifismus

Der Begriff Pazifismus hat einiges durchgemacht im letzten Jahr. Anregungen bietet das Arbeitsfeld Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-lutherischen Landeskirche Hannovers.

1. Gewaltverzicht oder Widerstand in der Bergpredigt

Die Bergpredigt lässt sich auf unterschiedliche Weise interpretieren. Zum einen bietet sie die Grundlage für Überlegungen des absoluten Gewaltverzichts. Auf der anderen Seite kann sie als Anleitung zum Widerstand gegen Tyrannei gewertet werden.

„Die andere Wange hinhalten“ – darauf zu verzichten gleiches mit gleichem zu vergelten ist beiden Interpretationen gemein. Da es zu damaliger Zeit vornehmlich Rechtshänder gab schlägt man mit dem Handrücken auf die rechte Wange. Dies ist ein Akt der Erniedrigung. Indem die geschlagene Person, dann die andere, also die linke, Wange hinhält, auf die nur mit der Handinnenfläche geschlagen werden kann, zeigt sie sich als ebenbürtig und entlarvt den Aggressor.

„Eine Meile weiter gehen“ – indem man über die, den Soldaten erlaubte, Meile hinausgeht entlarvt man die Ungerechtigkeit, derer sich der Soldat bemächtigt und macht ihn angreifbar, da nur eine Meile erlaubt ist.

„Auch das Hemd geben“ – vor Gericht war es nicht erlaubt in besagtem Fall die Existenzgrundlage zu entziehen. Indem man auch das letzte Hemd gibt entlarvt man den Ankläger als Tyrann.

Zu bemerken ist dabei, dass auch der Widerstand gewaltfrei ausgetragen wird und eine individuelle Entscheidung voraussetzt. (Mehr dazu [hier](#))

2. Nur der eine Pazifismus?

Es wird häufig über den absoluten Pazifismus gestritten. Auch viele Menschen die sagen „Ich war Pazifist, doch was mache ich, wenn ich Gegengewalt als legitim empfinde?“ fühlen sich verunsichert. Es lohnt sich einen Blick auf die Geschichte des Pazifismus zu werfen. Auch die Schutzverantwortung und die Menschenrechte, auf der sie basiert sind Ergebnisse eines Pazifismus. So individuell der Glaube ist, so individuell kann auch der Pazifismus sein (Mehr dazu [hier](#)).

3. Es braucht den Pazifismus

Ungeachtet der individuellen pazifistischen Haltung ist die Debatte in Extremen schwer zu führen. Wenn man jedoch von einem Schwarz-Weiß Bild ausgeht und den absoluten Pazifismus als eine Seite sieht, bleibt als Gegenstück der Bellizismus. In dieser Dichotomie ist der Pazifismus vorzuziehen. Die Alternative läge in einer Welt die sich nur durch das Recht des Stärkeren definiert.

4. Abrüstung durch Abschreckung?

„Bereits in den 1950er Jahren gab es eine intensive Diskussion [um Aufrüstung bezüglich] der Atomwaffenfrage in der EKD. Die „Heidelberger Thesen“ von 1959 sind ein maßgebliches Ergebnis dieser Debatten. Erarbeitet wurden sie von einer interdisziplinären

wissenschaftlichen Kommission bei der Evangelischen Studiengemeinschaft auf Anregung des ersten Bevollmächtigten der EKD, Prälat Hermann Kunst. Der aus elf Thesen bestehende Abschlussbericht der Kommission wurde 1959 veröffentlicht. („Atomzeitalter – Krieg und Frieden“, hg. v. Günter Howe, Berlin/Witten 1959, S. 226-236)

Als komplementär, also sich wechselseitig ergänzend, wurden 1959 folgende zwei sich gegenüberstehende Positionen oder Wege beschrieben: einerseits die Überzeugung, Frieden nur durch Atomwaffenverzicht schaffen zu können, andererseits die Überzeugung, Frieden nur durch Atomrüstung und die damit verbundene Abschreckung schützen zu können.“

Diese Thesen gelten auch heute noch als kontrovers, spiegeln jedoch bekannte Argumentationsmuster der heutigen Zeit wieder. Den Wortlaut der Thesen finden Sie [hier](#).